

# Tongji University Shanghai, China

18.09.2017 – 29.01.2018

## Master in Management

Da Ihr vermutlich mehr an Informationen interessiert seid, wie das Leben in China verläuft, habe ich an Unterpunkte wie „Visum“ nicht ausschließlich die technischen Vorgänge beschrieben, sondern euch zusätzlich die Auswirkungen beschrieben.

### **1. Bewerbungsphase**

Insgesamt werdet Ihr im Bewerbungsprozess von der TU rechtzeitig über alle Termine, Fristen und benötigten Unterlagen informiert. Da für jeden individuelle Probleme entstehen können, empfiehlt es sich hier umgehend mit der Bearbeitung anzufangen.

Sehr zu empfehlen sind alle von der TU angebotenen Informationsveranstaltungen sowie das Vernetzungstreffen.

### **2. Vorbereitung**

#### **2.1. Visum**

Das X2-Visum (einmalige Einreise mit maximal 180 Tagen Aufenthalt) kann in München in der Nähe des Laimer Bahnhofes innerhalb einer Woche für um die 150 Euro beantragt werden. Hierfür müsst Ihr nach dem Erhalt der offiziellen Unterlagen mit eurem Reisepass persönlich vorsprechen.

Tendenziell solltet Ihr euch vor der Beantragung klarmachen, falls Ihr während und nach eurem Aufenthalt in China reisen wollt, wo eure Reise hingehen soll.

Einmalige einreise ist hier wörtlich zu verstehen. Solltet Ihr China verlassen, müsstet Ihr ein neues Visum beantragen und bezahlen. Bei der Beantragung wird euch zwar gesagt, dass Ihr spätestens zum von der Universität angegebenen Semesterende ausreisen müsst (in meinem Fall Ende Januar), aber falls Ihr freundliche zu verstehen gebt, dass Ihr mehr Zeit brauchen könntet, um alle Angelegenheiten (Universität, Wohnung, etc.) abzuschließen, ist der Erhalt der vollen 180 Tage möglich.

Vor Ort in China besteht die Möglichkeit, dass X2 Visum auf ein Resident Permit umzustellen. Dieses Visum kostet euch weitere 100 € und ermöglicht euch beliebig viele Ein- und Ausreisen während eures Aufenthalt. Diese Variante lässt sich leider nur bis zum Semesterende, bei mir der 31. Januar beantragen, was bedeutet, Ihr müsst China dann verlassen. Die Beantragung ist relativ nervenaufreibend und zeitspielig. Solltet Ihr euch für dieses Visum interessieren, müsst Ihr euch zuerst einen Termin in einem speziellen Krankenhaus geben lassen (online Beantragung), in welchem ihr auf eine allgemeine Verfassung (Blutdruck, Ultraschall, Röntgen, etc.) untersucht werdet. Zusätzlich zu der gewohnten Prozedur ist ein HIV-Test nötig.

Solltet Ihr hier ohne Mängel euer Zertifikat bekommen, müsst Ihr mit diesem an der Tongji einen „Spezial Introduction Letter“ beantragen, welcher zusammen mit dem Gesundheitszeugnis sowie einiger anderer Unterlagen (Fotos, etc.) in einem Verwaltungsreferat zur Visumsbeantragung eingereicht werden müssen. Solltet Ihr versuchen alles so schnell wie möglich zu erhalten, so sollte dies in zwei bis drei Wochen möglich sein, vorausgesetzt es sind keine nationalen Ferien, wie „Golden Week“.

Mein eigentlicher Plan (ausgehend von einem vollen 180 Tage Visum und des Resident Permit vor Ort) war es, während meines Aufenthaltes in China umliegende Ziele wie Taiwan oder Hong Kong zu besuchen und im Anschluss an mein Studium mit dem Rucksack durch China zu reisen. Da ich schlussendlich Ende Januar das Land verlassen musste, entschied ich mich für Umliegende Länder.

Tendenziell könnt Ihr auch während eures Aufenthalts in China national viel reisen und euch anschauen, aber während des Wintersemesters ist das Wetter ab November in den meisten Gebieten wie ein später Herbsttag in Deutschland – viel Regen, meistens einstellige Temperaturen und wenige Sonnenstunden.

## **2.2. Krankenversicherung**

Obwohl Ihr in China verpflichtend eine lokale Krankenversicherung abschließen müsst, solltet Ihr auf Grund eingeschränkter Leistung dieser in Deutschland eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Unterschiedliche Versicherungen bieten für steigende Preise mehr Leistungen. Hier solltet Ihr beachten, die Laufzeit eher länger als benötigt anzugeben, da ihr zurück in Deutschland eine Kostenerstattung beantragen könnt, eine Verlängerung im Ausland aber sehr kostspielig werden könnte.

Solltet Ihr wie ich nicht mehr über eure Eltern versichert sein, so muss ich euch hier leider mitteilen, dass Ihr euere Beiträge in Deutschland weiterhin bezahlen müsst. Die TU fordert eine Immatrikulation in München, was eine gesetzliche Versicherungspflicht nach sich zieht – dies gilt auch für ein Urlaubssemester.

## **2.3. Anreise**

Ich habe einen Flug von Air China mit doppelt Gepäck und einem variablen Rückflug nach München für 500 € bekommen.

Ich empfehle für die Suche nach Flügen momondo und skyscanner. Meinen Flug habe ich direkt über Air China gebucht, da diese zu diesem Zeitpunkt ein Sonderangebot für Studenten hatten.

## **2.4. Anrechnung**

Allgemein würde ich von einer 1:1-Anrechnung abraten, falls das Fach nicht bereits als gleichwertig eingestuft worden ist. Der bürokratische Akt, zwischen der Tongji und dem an der TU entsprechendem Lehrstuhl zu vermitteln, kann unter Umständen aufwendig werden. Ich habe

versucht, die Tongji-Vorlesungen Logistic & Supply Chain Management zusammen mit Production Scheduling Management an der TU für das Modul Logistic & Supply (Logistic & Supply Chain Management und Production Management) angerechnet zu bekommen. Trotz übereinstimmender ECTS und, meiner Meinung nach, ziemlich Ähnlicher Themen, wurde mein Antrag abgelehnt.

Im MiM-Studiengang könnt ihr alle Elektives aus dem dritten Semester an der Tongji absolvieren, wobei hier alle studiengangorientierten Vorlesungen (der Sprachkurs Chinesisch sowie „Survey of China“ an der Tongji sind ausgenommen) im Verhältnis 1:2 von Credits zu ECTS euch anrechnen lassen könnt.

## 2.5. Sprachkurs

Solltet Ihr vermuten, dass Ihr in China mit Englisch euren Alltag übersteht, so muss ich euch hier weitestgehend enttäuschen. Auch wen Shanghai wohl eine der „westlichsten“ Städte des Landes ist, so sprechen im Verhältnis zu anderen asiatischen Ländern weniger Leute Englisch. In hochpreisigen Restaurants werdet Ihr noch verstanden, sowie mit einem englischsprachigen Menu versorgt, wohingegen die meisten kleineren Lokale weder englischsprachiges Personal noch Speisekarten haben. Es ist schier unmöglich einem Taxifahrer oder einem Apothekenangestellten zu erklären, was Ihr möchtet, wenn Ihr nicht der Sprache mächtig seid.

Eine logische Konsequenz wäre einen Sprachkurs zu besuchen. Auch wenn es hilfreich ist, einfache Sätze zu verstehen und zu bilden, liegt der wohl größte Vorteil im lesen einfacher Schriftzeichen. Trotz eines Einführungskurs, wie z. B. dem von der TU frei angebotenen A1.1, werdet Ihr nicht imstande sein, euch verständlich zu machen, da die meisten Chinesen weder erwarten, dass Ihr chinesische sprechen könnte, noch eure sehr „steife“ Aussprache als Chinesisch wahrnehmen werden.

Auch wenn diese Argumente dagegensprechen, so würde ich den Kurs trotzdem wieder am Spracheninstitut belegen, da man unter anderem das Zeichen für männlich und weiblich lernt, was einem ermöglicht, die richtige Toilette zu finden, um einen Vorteil für einen Vorbereitungskurs zu nennen.

## 2.6. BAföG

Glücklicherweise war ich für die volle Unterstützung von 1082 € pro Monat berechtigt. Anzumerken ist, dass Ihr euren Antrag so früh wie möglich stellen solltet, da die Bearbeitung mit sechs bis neun Monaten angegeben wird. In meinem Fall waren es ca. 5 Monate.

## 2.7. Wohnungssuche

An der Tongji Universität ist es möglich, sich für eine Unterkunft auf dem Campus zu bewerben. Die Unterkunft ist rustikal, aber ausreichend. Je zwei Studenten teilen sich ein Zimmer (was hier wörtlich zu verstehen ist: keine WG mit separaten Zimmern, sondern ein Raum mit zwei Betten), welches über ein eigenes Badezimmer und manchmal über einen Balkon verfügt.

Da ich trotz meiner durchschnittlichen Noten das Stipendium für die Unterkunft bekommen habe, empfehle ich jedem sich für eine Unterbringung zu bewerben. Meiner eigenen Erfahrung nach zu urteilen, ist euer Bewerbungsschreiben ausschlaggebend, welches Ihr in Zusammenarbeit mit dem Writing Center der TU erstellen könnt.

## 2.8. Internet, Apps und Geld

Wie jeder womöglich schon gehört hat: das Internet in China ist zensiert. Keiner der Google-Dienste, sowie Facebook (also auch WhatsApp) ist in China frei zugänglich. Um dies zu umgehen, benötigt Ihr eine VPN-App, welche einen gewohnten Internetzugang ermöglicht. Solltet Ihr Android-Geräte nutzen, ist eine Vorbereitung in Deutschland fast unumgänglich, da im Gegensatz zu Apple's App Store Googles Play Store nicht erreichbar ist. Ladet euch zumindest eine VPN-App runter, wobei mehrere nicht schaden – manchmal werden einige Dienste geblockt, was einen zwingt auf eine andere App umzusteigen. Sehr empfehlenswert ist die über die TU-Kennung frei nutzbare AnyConnect VPN-App von Cisco.

Eine der für mich wichtigsten Apps war „Didi“. Diese App ist das chinesische Pendant zu Uber, oder um genauer zu sein, hat sich Uber aus dem chinesischen Markt zurückgezogen und Didi das Taxi-Geschäft überlassen. Am besten installiert Ihr diese App bereits in Deutschland und richtet eure Kreditkarte zur Zahlung ein, um diese App vor Ort ohne Anlaufzeit nutzen zu können. Mit dieser App umgeht Ihr die Sprachbarriere und könnt gleichzeitig auch noch Kosten gegenüber Taxis sparen.

SmartShanghai ist eine informative Event-App, welche euch über aktuelle Veranstaltungen und Angebote auf dem laufenden hält.

WeChat ist ein Muss – ein chinesischer Student hat es so formuliert: „WeChat is life“. Generell ist WeChat ein WhatsApp-Klone, welcher hier sowohl von der Universität zur Kommunikation (Vorlesungen, Clubs, etc.) als auch von den meisten Menschen als Zahlungsmittel verwendet wird. Zweiteres lässt sich ausschließlich mit einem chinesischen Bankkonto realisieren, welches kostenfrei gegen Vorlage des Reisepasses bei fast jeder Bank erhältlich ist. Durch das Scannen von QR-Codes könnt Ihr prinzipiell alles bezahlen, vom Supermarkt über einen Straßenimbiss bis zum Zugticket oder Überweisungen an andere WeChat-Nutzer – selbst Bettler halten QR-Codes für Spenden bereit.

Wäre es möglich, dies mit einer deutschen Kreditkarte zu verknüpfen, hätte ich keine zusätzliche Kreditkarte zu meiner DKB beantragt.

Solltet Ihr noch keine Kreditkarte haben, so kann ich euch die soeben genannt empfehlen, da Ihr (einen 700 € monatlichen Geldeingang vorausgesetzt) in den meisten Ländern kostenlos Geld abheben könnt. So habe ich einige Abhebegebühren in China, Taiwan und Hong Kong gespart.

## 2.9. Mitbringsel aus Deutschland

Nicht alle Artikel die Ihr von Deutschland gewohnt seid, sind hier vor Ort zugänglich. So können Drogerie- und Apothekenartikel welche in Deutschland frei zugänglich sind, vor Ort unbekannt oder nur gegen Rezept erhältlich sein.

### **3. Ankunft**

#### **3.1. Flughafen**

Solltet Ihr die per Metro (U-Bahn) den Flughafen verlassen, was der günstigste (ca. ein Euro zur Tongji Universität) und stressfreiste Weg ist, so wird euer Gepäck vor betreten (nach dem Verlassen des Flughafens) gescannt. Es ist weder erlaubt ein Taschenmesser noch entflammbare Sprays (Deo etc.) mit euch zuführen. Die Metro operiert zwischen 6 Uhr und 22 Uhr. Solltet Ihr außerhalb dieser Zeit ankommen, gibt es Nachbusse die euch für 2,50 Euro in die Innenstadt bringen, von wo Ihr für ca. 5 Euro mit einem Taxi zur Uni kommt. Die komplette Fahr würde 25 Euro kosten.

#### **3.2. Campus**

Solltet Ihr eine Unterkunft auf dem Campus ergattert haben, so könnt Ihr direkt auf dem Weg zu eurem Dorm machen. Im internationalen Gebäude I ist der Empfang, welcher euch ein Zimmer zuteilt sowie euch alle nötigen Unterlagen zukommen lässt. Anschließend müsst Ihr mit diesen Unterlagen zum Gebäude A, welches sich außerhalb des Campus befindet.

#### **3.3. Universität**

Zu der Orientierungsphase kann ich nicht viel sagen, da ich zum ersten Vorlesungstag in China angekommen bin. Solltet Ihr wie ich persönliche Gründe für eine spätere Anreise haben, besteht tendenziell die Möglichkeit eine Genehmigung innerhalb der ersten Woche anzukommen. Da Ihr einiges verpassen werdet, wie den Rundgang über das Campusgelände und Willkommenszeremonien, ist es nicht zu empfehlen. Abgesehen von dem offiziellen Teil, in der ersten Woche lernen sich alle neuen Studenten kennen, was eine gute Möglichkeit ist, um Freundschaften zu schließen.

### **4. Studium**

#### **4.1. Wahl der Vorlesungen**

Abgesehen von den zwei allgemeinen Kursen, Survey of China und Chinesisch, welche euch einen allgemeinen Eindruck über die Kultur sowie Land und Leute bzw. die Sprache gibt, stehen euch ungefähr 15 Bachelor- oder 10 Mastervorlesungen zur Auswahl.

Bereits vor Studienbeginn werdet Ihr eine Mail erhalten, in welcher euch erklärt wird, wie Ihr euch für Vorlesungen anmeldet. Es wird das Prinzip First-Come-First-Serve angewendet, was bedeutet, dass Ihr nur an Kursen teilnehmen könntet, für welche Ihr noch einen der begrenzten Plätze ergattert konntet.

Die erste Vorlesungswoche ist eine Art Schnupperphase, in welcher Ihr beliebe viele Kurse besuchen könntet, um euch einen Überblick über die Vorlesung zu verschaffen. Bis zum Ende der Woche könnt

Ihr euch noch für Vorlesungen An- oder Abmelden, vorausgesetzt, die Vorlesung hat noch Kapazitäten frei.

#### **4.2. Durchführung**

Vorlesungen sind verpflichtend zu besuchen. Solltet Ihr mehr als 30 % Fehltage haben, seid Ihr nicht für die Klausur zugelassen.

Die meisten Kurse setzen sich aus Vorlesung, Gruppen- und Einzelarbeiten zusammen, welche innerhalb der Kurszeit, aber teilweise auch als Hausaufgabe bearbeitet werden müssen.

#### **4.3. Benotung**

Je nach Professor ist eine Benotung aufgrund der Mitarbeit, der erbrachten Leistung, einer finalen Arbeit oder einer Klausur möglich. Die meisten Vorlesungen werden aufgrund mehrerer Komponenten bewertet, wobei einige auch ausschließlich aufgrund einer Einzelarbeit bewertet werden.

#### **4.4. Anspruch**

Im Großen und Ganzen sind eure täglichen Pflichten überschaubar. Solltet Ihr in München ein Semester mit 30 ETCS gewohnt sein, solltet Ihr ohne Probleme 15 Credits an der Tongji neben einem erfüllten Privatleben mit ausgehen, Sport und reisen bewältigen können. Am zeitintensivsten habe ich Chinesisch wahrgenommen, welches doch täglich trainiert werden sollte.

### **5. China**

#### **5.1. Menschen**

Für westliche Verhältnisse als unhöflich aufgefasst, wollen die meisten Menschen euch mit Ihrem Benehmen nichts Böses. Spucken, Schmatzen und Husten ohne die Hand vor den Mund zu halten, gilt nicht als schlechtes Benehmen, daher werden sich die Leute in eurer Gegenwart auch nicht anders verhalten. Werdet Ihr in einer Menschenmenge von anderen angerempelt, so ist das nicht als angriff zu verstehen. Werbe-Flyer werden euch nicht in die Hand gereicht, sondern mit äffe entgegengeschleudert.

All das wirkt am Anfang sehr befremdlich, man sollte sich aber hiervon nicht abschrecken lassen, sondern sich anpassen – rempelt euch einer in der U-Bahn an, so rempelt zurück, um im Klarzumachen, Ihr fährt noch eine Station weiter.

#### **5.2. Ausgehen**

In Shanghai kostenlos möglich, aber nicht bedenkenlos zu empfehlen. Es gibt Ihr unzählige Promoter, welche euch mit kostenlosen Getränken und freiem Eintritt in Clubs locken wollen. Freier Eintritt, gerne. Der Alkohol der ausgeschenkt wird, kann unter Umständen eine sehr schlechte Qualität haben – tagelange Kopfschmerzen garantiert.

Studentenfreundlich in der Nähe der Uni: La Bamba und Propaganda

### 5.3. Reisen

Preislich nimmt es sich nicht viel, ob Ihr mit dem Zug oder per Flugzeug das Land erkundet. Auf den ersten Blick wirkt ein Flug von 2 Stunden im Gegensatz zu einer 6 Stunden Bahnfahrt sehr verlockend – dies ist aber nur die netto Zeit, welche Ihr im Wagon verbringt. Addiert Ihr die Zeit zum Flughafen (die billigste Variante von der Uni benötigt 1 Stunde 40 Minuten), Wartezeit am Flughafen sowie ein Polster für eventuelle Komplikationen, landet Ihr bei ungefähr derselben Reisezeit.

Solltet Ihr euch für den Flug mit einer (Billig-)Luftlinie entscheiden: wenn es heißt, Ihr sollt zwei Stunden vor Abflug da sein, dann solltet Ihr das auch sein – selbst wenn Ihr mit Handgepäck reist. Meistens ist kein Online-Check in möglich und die Airlines besitzt nur einen oder zwei Schalter an dem sich endlose Schlangen bilden. Zusätzlich kann ich aus eigener Erfahrung berichten, dass es ohne triftigen Grund zur Stornierung von Flügen kommen kann. Ich hatte einen Flug von Beijing nach Shanghai gebucht, welcher 3 Stunden vor Abflug ersatzlos gestrichen wurde.

### 5.4. Attraktionen

Wohl einer meiner größten Kritikpunkte an China. Es gibt viel zu sehen und zu tun – wobei die Dinge, welche ich auf dem Weg entdeckt habe, meistens Beeindruckender waren, als die angepriesenen Attraktionen. Das als chinesisches Hawaii angepriesene Hainan gleicht einem durchschnittlichen italienischen Strand, welcher größtenteils von Russen besucht wird. Solltet Ihr euch entscheiden, wandern zu gehen, seid nicht überrascht, falls es keinen Wanderweg, sondern nur einen Lift zur Aussichtsplattform gibt. Tauchen ist nur in wenigen Regionen (Hainan) möglich, aber nicht im geringsten zu empfehlen – die erlaubte Tauchtiefe entspricht drei Metern.

Hört sich schlimm an, ist es aber nur bedingt. War der Tauchgang auch enttäuschend, so habe ich auf dem Weg zur Tauchschule einen wunderschöne Insel erkundschaftet und einen tollen Night-Market gefunden, der allerlei chinesische Spezialitäten angeboten hat. Auch wenn ich nicht (sportlich) wandern konnte, waren die Aussichten atemberaubend.

### 5.5. SIM-Karte

Es gibt zwei größere Mobilfunkanbieter, welche euch unterschiedliche Verträge anbieten. Den billigsten kriegt Ihr aber auf dem Campus über einem der zwei Supermärkte.

Abschließend möchte ich jedem ans Herz legen, ein Auslandssemester zu absolvieren – ob es China sein muss, würde ich nicht unterschreiben. Ich hatte hier, abstrahiert, eine gute Zeit, welche einem (zu langem) Abenteuer glich. Solltet Ihr euch aber für China entscheiden, so würde ich Shanghai wählen, da mir hier keine Stadt so angenehm erschien wie diese. Eine alternative zu China könnte Hong Kong oder Taiwan darstellen, welche mir nach einer Reise als attraktiver (im Gesamten als „China-Light-Erfahrungen“ einzustufen) erschienen.